

Der Fleisch- und Fettmarkt.

Einem derartig gewaltigen Andrang wie gestern hat man in der Großfleischhalle bisher kaum erlebt. Schon im Morgengrauen kamen Leute dorthin, um sich das Stückchen Fleisch zu sichern, das sie mit Mühe erwerben konnten. Je mehr der Morgen vorrückte, um so größer wurden die Ansammlungen und nach 7 Uhr war der weite Raum und mancher Platz der Umgebung mit Menschenmassen erfüllt, die kaum noch vom Fleck konnten. Vor jedem Stand in der Halle wieder die paarweisen

Anreihungen und um die Hauptanziehungspunkte, wo es Margarine, „Kriegswurst“, Innerereien oder Schweinereserpe, Menschenmengen, die man kaum mehr unterzubringen konnte. Sie durchzogen alle freien Stellen der Halle, so daß mit den vielen kleinen Stauungen vor den Ständen, wo man für 8 Kronen ein Kilogramm sogenanntes „Kalbsrindfleisch“ erhielt, der Verkehr gänzlich stockte. Und doch ging es zumeist ohne Reibungen ab. Es war aber nicht leicht, etwas zu erobern. Man mußte zuweilen lange stehen, ehe man daran kam. Diesmal war anscheinend mehr Fleisch da als vor einer Woche. Manchem Beneideten gelang es, ein Stück Schweinereserpe zu erstehen. Kalbfleisch war seltener, auch Schaafleisch ist spärlich geworden und nur Lammfleisch genügt für den Bedarf. Bei vielen Ständen ging vor 6 Uhr morgens das letzte Rindfleisch weg, auch wenn es zu dem höheren Preis zu haben war.

Auch auf dem Fleischmarkt überall großer Andrang und zu wenig Fleisch. Dort können es sich viele Leute eher leisten, größere Beträge auszugeben. Ihre Verbindung mit den Fleischern sichert ihnen ihren Bedarf und bringt die Auswahl im freien Verkehr um größeres Angebot. Auch da mußten viele Wartende weggehen, ohne das Gesuchte bekommen zu haben.

Fette aller Art sind seit der Einführung der Fettkarte fast überall dauernd aus dem Handel verschwunden. Um das bißchen Margarine stellt man sich an und freut sich, wie über ein gewonnenes Los, obwohl man früher dieses Fett verschmähte. Auch Butter ist noch überall im freien Verkehr selten.

Seit zwei Wochen, seitdem angekündigt wurde, daß der Fleischverbrauch beschränkt wird, gingen die Vorräte an Würsten überall zur Neige. Dauervwürste werden anscheinend in die Haushalte Bemittelter verschleppt und die Weichwürste, die man jetzt erhält, sind im Ruhereschwunden, weil sie zumeist für „gute Rundschaften“ aufbewahrt werden. Deshalb haben wir mit einem Schläge nur auch Wurstknappheit.